

Laudatio von Waltraud Heschl für Benno Meliss, Hans Salcher und Beate Simmerle anlässlich der Ausstellung TROIKA

Die Galerie Artinnovation freut sich, Benno Meliss, Hans Salcher und Beate Simmerle im Rahmen der Galleryweek\_end präsentieren zu dürfen.

Mit dem Nordtiroler Benno Meliss, dem Osttiroler Hans Salcher und der Südtirolerin Beate Simmerle formiert sich eine facettenreiche künstlerische Troika.

#### BENNO MELISS

Der Innsbrucker Kunstschaaffende übte nach dem Studium an der Pädagogischen Akademie das Lehramt für Deutsch, Bildnerische Erziehung, Technische- und Textile Werkerziehung, sowie Medieninformatik aus.

Die intensive Lehrtätigkeit konnte den eigenwilligen Künstler nicht daran hindern, malend, zeichnend, druckend und schreibend an die Öffentlichkeit zu treten. Für die Zubereitung seiner optischen Delikatessen stellt der experimentierfreudige Maler und Graphiker Farben und Malgründe bevorzugt selbst her. Eitempera- und Öltechnik, Druckgraphiken, Arbeiten mit Kreiden und Tuschen, sowie Aquarelltechniken gilt seine besondere Aufmerksamkeit. Hier stehen wiederum Kombinationen von Eitempera- und Öltechniken im Focus seiner kreativen Dynamik.

Bei den surrealistisch bis dadaistisch, mitunter im Informel verorteten Werken, stechen neben raffinierter Arbeitsweise die wortwitzigen Bildtitel sofort ins Auge. Selbige Titel bilden integrale Bestandteile von Meliss' Oeuvre. Da wären zum Beispiel „Bio-mechanischer Abfall“, „Gedenkstätte Laub“, „Schrottplatz“ usw. Allein diese köstlichen Benennungen ergeben kleine literarische und philosophische Abhandlungen.

Hinterlegt mit feinschliffiger und subtiler Gesellschaftskritik kreisen die Bildmotive häufig um Natur, Umwelt- und Technikthemen.

Ein herausragendes Beispiel für Meliss' skurrile Linie ist die mit rätselhafter Symbolik aufgeladene Eitempera- und Ölarbeit namens „Das Garnelenquintett“.

Bei dem in Anlehnung an Schuberts „Das Forellenquintett“ betitelmten Werk fällt formal der Kontrast zwischen abstrakt reduziertem Hintergrund und filigran naturalistisch gemalten Musikinstrumenten, bzw. Garnelen auf. Unter diesem stilistischen Spannungsbogen verbirgt sich tiefgründiges gedankliches Substrat, in welchem der Maler Meliss den Schriftsteller Benno nicht verleugnen kann. Beruft er sich doch auf die sogenannte Parallelpoesie, welche man als graphische Erzählung deuten kann. Meliss will jedoch nicht restlos erklären oder gar belehren, sondern zum Weiterdenken und Phantasieren einladen.

Musik oszilliert förmlich zwischen Garnelen und Streichinstrumenten, manche Betrachter werden sich fragen, wer hier Töne von sich gibt, sind es die Violinen oder doch die über allem schwebende, dirigierende Garnele? Eine mögliche Erklärung dazu liefert die Sprachwissenschaft: Garnele heißt im Spanischen gamba, Kniegeige: viola de gamba! (Quelle: Langenscheidt Taschenwörterbuch Spanisch, Berlin- München 2004)

„Das Garnelenquintett“ ist demnach ein auf Faserplatte gebanntes Wort-, bzw. Sprachspiel.

#### HANS SALCHER

Er darf sich seit 2019 über den vom Bundespräsidenten verliehenen Berufstitel Professor freuen.

Der in Lienz lebende Autodidakt ist stets bemüht, seiner reinen Intuition zu folgen.. Vielen Österreichern ist er durch Servus TV ein Begriff. Mittels digitaler Animation erscheinen dort Werke des Osttirolers im Vorspann mancher Sendungen, so etwa vor dem kultigen Wetterbericht. Hans Salcher, der wohl bekannteste Gegenwartsmaler Osttirols, spricht nicht gerne über seine Malerei, sondern lässt sie für sich sprechen. In Salchers zweiter Passion als Lyriker und Erzähler findet sich jedoch ein Gegengewicht zur Wortkargheit im bildnerischen Bereich.

Klare Linien, schlichte Formen, sowie eine reduzierte Farbpalette dominieren seinen unverkennbaren und plakativen Stil. Diese spezielle Ausdrucksart ist dem Minimalismus zuzuordnen. Das Streben nach Klarheit und Objektivität kennzeichnen den geistigen Hintergrund des Minimalismus, der in den 1960er Jahren in den USA seinen Anfang nahm.

Salchers Darstellungen lassen aber auch Vergleiche mit naiven Fels- und Höhlenzeichnungen, sowie fernöstlichen Schriftzeichen zu.

Bei den unbekümmert und leichtfüßig, mit schwungvollem Duktus hingepinselten Arbeiten handelt es sich um Tuschzeichnungen auf handgeschöpftem Papier.

Beeindruckend zeigen sich Salchers Charakteristika bei den dargestellten Trachtenträgerinnen, man kann sie auch als Pustertalerinnen definieren, weil der Maler mit Bildtiteln bewusst sparsam umgeht.

Deutlich erkennbar sind auf diesem Blatt Salchers Hauptthemen, bzw. Motive, welche ihm in seinem unmittelbaren Lebensumfeld begegnen. Nichts ist dem Künstler Hans Salcher zu unscheinbar und unwichtig, um es nicht doch pittoresk und dennoch unverblümt ins Licht zu rücken. Mit wenigen exakt gesetzten Strichen und Flächen ist es ihm bei den Trachtenträgerinnen gelungen, Vorstellungen an sonntägliche Kirchgänge, dörfliche Feste, Familienfeiern etc. zu wecken. Genau durch diese streng reduzierte Wiedergabe werden die Trachtenträgerinnen prägnant und ausdrucksstark in Szene gesetzt.

Salcher lässt wie in allen seinen Werken viel Raum zwischen den Pinselstrichen und Flächen. Auf diese Weise wird den Betrachtern das Sehen, Fühlen und Ahnen zwischen dem Bemalten ermöglicht.

Der Künstler meint von sich selbst, dass jeder unnötige Pinselstrich einer zuviel ist. Ich hoffe, dass ihm keines meiner Worte zuviel geworden ist.

## BEATE SIMMERLE

Die Südtirolerin hat die Akademie der Bildenden Künste in Wien absolviert, daneben kann sie auf ein abgeschlossenes Theologiestudium verweisen. Brotberuflich war die Künstlerin bis 2022 als Lehrerin für Bildnerische Erziehung und Werkerziehung tätig.

Ihre kreative Energie fand und findet in intensiven Auseinandersetzungen mit diversen Techniken, wie Transferlithographie, Cyanotypie, Aquarell, Linol- und Holzschnitt, Collagieren usw. den entsprechenden Ausdruck. Etliche Ausstellungen vor allem auf regionaler Ebene zeugen davon.

In dieser speziellen Ausstellung wird die Vorliebe für Kombinationen verschiedener Druckverfahren augenscheinlich. Die zur Anwendung kommenden Techniken erklärt Beate Simmerle kurz selbst:

„Cyanocollagen: aus Collagen entstehen Cyanotypien, die dann wieder collagiert werden; durch diese Transformation ergeben sich neue Farbigkeiten, v.a. aber neue Bildaussagen

Transcyanocollagen: Transferlithographien werden zu Cyanotypien und dann collagiert

Transferlithocollagen: eine Zeichnung wird eine Transferlithographie, die collagiert und koloriert wird

Diese Techniken und Transformationen eignen sich besonders für Themen dieser Ausstellung, es geht um Hintergründe, Abgründe, sexualisierte Gewalt, Kunst, Kirche, Krieg.“

Wie erwähnt, stehen Reflexionen bezogen auf die vielgestaltigen Probleme unserer Zeit im Focus der Arbeiten. Drucktechnische Kombinationen und Transformationen bieten sich hierbei als Metaphern für die Komplexität der angesprochenen Themen an.

Beispiele sind etwa ihre Ukraineserie, die Cyanocollage „Nehammers Hund“, oder die Transferlithocollage „Der Kardinal von Rotterdam“, in welchem Simmerles technische Qualitäten wie auch ihre geistigen Hintergründe auf bestechende Weise zur Geltung kommen.

Unschwer zu erkennen handelt es sich hier um das Aufzeigen eines sexuellen Missbrauchseklats, in welchem hohe kirchliche Würdenträger involviert waren. Ebenso skandalös und bedenklich waren die nachfolgenden Vertuschungsversuche innerhalb der Kurie.

Die scharfsinnige, tief religiös erzogene Künstlerin verarbeitet in diesem aufwühlenden Werk ihre tiefe Erschütterung über solche Ereignisse.

Vor düsterem Hintergrund defilieren halbtentblöste Frauen unter Scheuklappen, oder sind es Scheinheiligenscheine? Jedenfalls schimmert bittere Anklage gegen heuchlerische Obrigkeiten durchs transmediale Kunstobjekt.

In diesem, wie in anderen vieldimensionalen Kompositionen findet sich aber nicht nur Kritik und Entsetzen, mitunter gibt es auch Humorvolles, Witziges, wie das von einem Hauch surrealer Poesie umwehte Lächeln der Queen.

In diesem Sinne allen eine interessante, schöne Ausstellung!

Innsbruck im Mai 2023